

John Isaac Hawkins

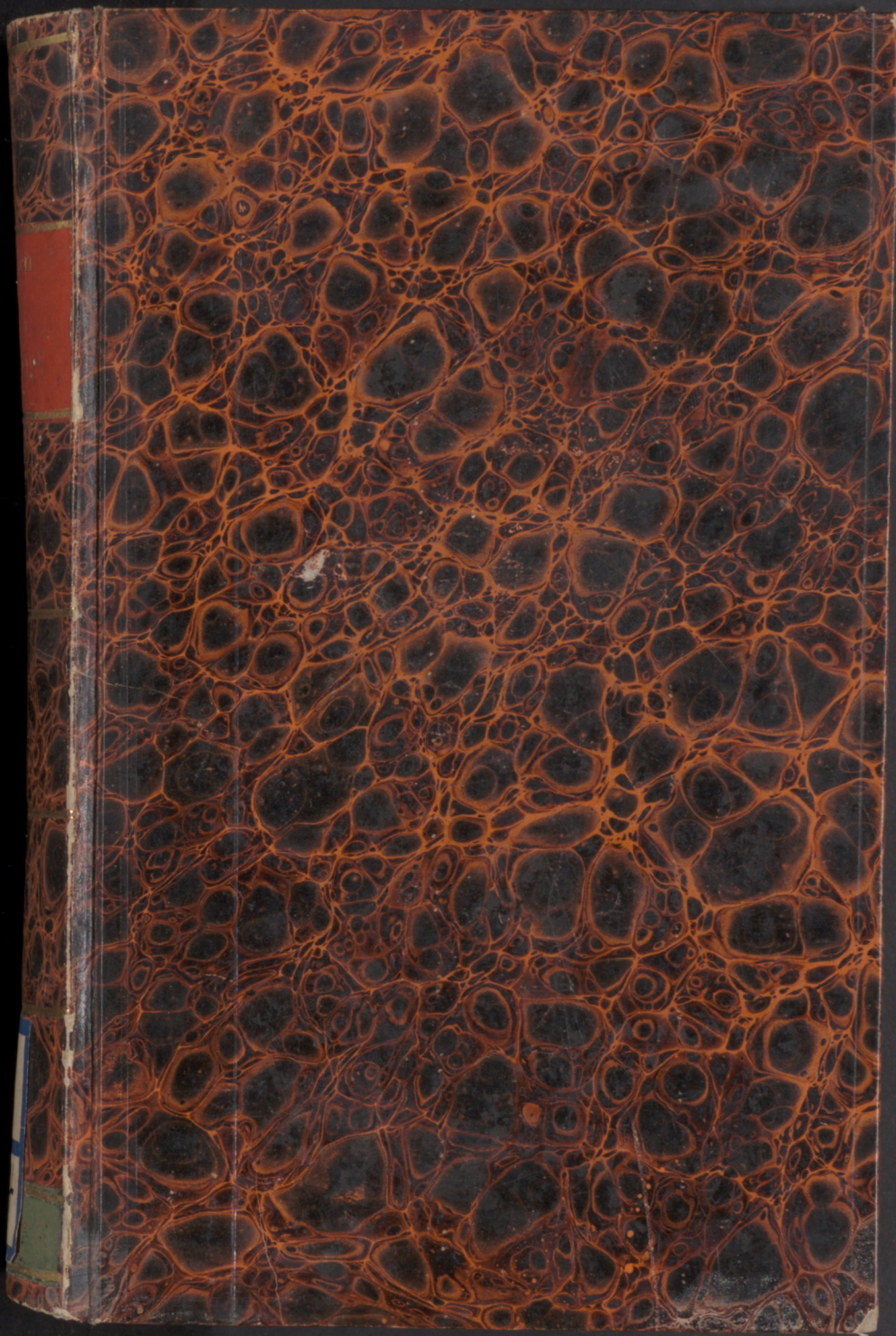
Das Amerikanische Arzneihaltige Dampfbad als Schutzmittel gegen Ansteckung und als das schnellste, kräftigste und sicherste Heilmittel der Cholera, so wie als ein erprobtes Mittel zur Wiederherstellung oder Belebung verminderter Lebenskräfte : Nebst 3 Abbildungen

Berlin: [Berlin]: Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin: Gedruckt bei A.W. Schade, 1831

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1928477836>

Druck Freier  Zugang





H. St. V

1304
(1-14) ✓



6,

Das Amerikanische

Arzneihaltige Dampfbad

als

Schutzmittel gegen Ansteckung und als das schnellste,
kräftigste und sicherste Heilmittel

der Cholera,

so wie als ein erprobtes Mittel zur Wiederherstellung oder
Belebung verminderter Lebenskräfte, nach eigener
Erfahrung dargestellt

von

JOHN ISAAC HAWKINS.

Nebst 3 Abbildungen.

Berlin, 1831.

Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin.

Das Amerikanische
Arzneibaltige Bandpflaster

Schmerzmittel gegen Ausbreitung und als das schnellste
kräftigste und sicherste Heilmittel

der Cholera

so wie als ein geeignetes Mittel zur Wiederherstellung oder
Erhaltung vermindelter Lebenskräfte nach eige-



JOHN ISAAC HAWKINS

Nein 7. Aufl.

Leipzig 1831

Verlag von Th. G. F. Bohn

Die außerordentlich wohlthätigen Wirkungen, welche durch den Gebrauch des amerikanischen aromatischen Dampfbades, dessen ich mich 45 mal binnen einer Zeit von etwa 20 Monaten bedient habe, meine ganze Konstitution erfahren hat, indem ich in einem Alter von 60 Jahren alle Kraft und Munterkeit eines Vierzigers besitze, treiben mich an, nachdem ich alle Eigenthümlichkeiten der Cholera, wie sie in verschiedenen Werken ausgezeichneter Aerzte angegeben sind, erwogen habe, dieses besondere Bad gegen die genannte schreckliche Krankheit als das schnellste, sicherste und kräftigste Heilmittel und zugleich als Schutzmittel gegen die Ansteckung, selbst wenn man mitten unter den von dieser Seuche Befallenen sich befindet, gelegentlich zu empfehlen.

Das amerikanische Dampfbad unterscheidet sich von dem russischen darin, daß es die Heilkräfte aromatischer Kräuter in Dämpfe aufgelöst enthält und sie zu gleicher Zeit in jede Pore der Haut und in die innersten Gänge der Lungen einführt, wodurch die ganze Blutmasse in einigen Minuten mehr gereinigt und in eine gesündere Thätigkeit versetzt wird, als man es je von den Wirkungen der durch den Magen eingeführten Heilmittel nach vielen Stunden oder selbst Tagen erwarten kann.

Das russische Dampfbad, obwohl als Reinigungsmittel für die Haut ganz vortrefflich, ist nichts desto weniger in gewisser Hinsicht etwas schwächend; das amerikanische Dampfbad dagegen ist ein eben so gutes Hautreini-

gungsmittel, aber auch zugleich ein unmittelbares und anhaltendes Stärkungsmittel.

Damit dieses äusserst wichtige Bad von jedem Menschen leicht angeschafft und in jeder Krankenstube gehandhabt werden könne, habe ich die folgenden einfachen und billigen Apparate ersonnen, und beile mich, sie der ärztlichen Welt mitzutheilen, in der Hoffnung, daß der Gegenstand geziemende Berücksichtigung erlangen und durch zahlreiche Versuche erprobt werden möge, zumal da die Anwendung dieses Mittels kaum einen Nachtheil bringen kann, und da sehr große Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß als Resultat dieser Behandlungsweise von 20 Kranken 19 glücklich geheilt werden würden. Diese meine wohlbedachte Meinung gründet sich auf ernste Betrachtungen des Gegenstandes und auf während einiger Monate angestellte Vergleichen der Angaben verschiedener Schriftsteller über die Cholera, bei denen ich fast jedesmal Sätze angetroffen habe, welche meine Ansichten bestätigen.

Es war meine Absicht, gleich nach meiner Ankunft in London, sobald meine Verhältnisse mir es erlaubt haben würden, eine Flugschrift über diesen Gegenstand bekannt zu machen und an jede Universität im Norden und Westen Europa's ein Exemplar davon zu senden. Da ich aber während meiner Reise von Wien nach London in Berlin vernahm, daß in Danzig die Cholera ausgebrochen sei und den ganzen Osten von Deutschland bedrohe, halte ich es für eine der Menschheit schuldige Pflicht, diese flüchtige Skizze meiner Erfahrung und meiner Einsichten in dieser Beziehung so schnell als möglich bekannt zu machen und überall zu verbreiten, damit diejenigen, welche Gelegenheit hätten und geneigt wären, den Gegenstand der Prüfung zu unterwerfen, doch wenigstens einige Winke fänden, welche ihnen als Anleitung dienen könnten.

Geschichte und heilkräftige Wirkung des Dampfbades.

Denjenigen, die das amerikanische aromatische Dampfbad nicht kennen, wird es nicht unangenehm sein, einen kurzen geschichtlichen Umriss über den Ursprung desselben zu erfahren. Das erwähnte Bad wurde vor wenigen Jahren von Herrn Karl Whitlaw, einem ausgezeichneten Botaniker und Bürger der vereinigten Staaten von Nordamerika, jetzt in London wohnhaft, in die gebildete Welt eingeführt; derselbe nämlich lernte während seiner botanischen Reisen die schnelle und sichere Heilung verschiedener Krankheiten, welche die Indianer der nordamerikanischen Wildnisse mittelst des arzneihaltigen Dampfbades bewirkten, kennen. Eine genauere Beschreibung dieser Heilungen findet man in „*Whitlaw's new medical Discoveries*, London 1829., 8., Vol. I., pag. 86 u. 87.“ Herr Whitlaw berichtet, daß, als er wegen eines habituellen Blutantriebes nach dem Kopfe, woran er litt, sich selbst dieser Behandlung der Indianer, nämlich der Anwendung des Dampfbades, unterwarf, er davon so auffallende Erleichterung empfand, daß bei seiner Rückkehr in die civilisirte Welt er sich anstrebte, die Errichtung der arzneihaltigen Dampfbäder in Washington, Baltimore, Philadelphia und in verschiedenen andern Städten der vereinigten Staaten von Nordamerika zu fördern, und es gelang ihm, die Billigung und eifrige Mitwirkung der ausgezeichnetsten Aerzte der genannten Plätze zu gewinnen.

Bald bildeten sich in verschiedenen Theilen der vereinigten Staaten Gesellschaften zur Förderung des Gebrauchs dieser Bäder, und in neuerer Zeit hat Herr Whitlaw in London drei solcher Bäder, welche bereits bei vielen Menschen gegen sehr verschiedene Krankheiten sich sehr wirksam bewiesen, errichtet.

Die außerordentlich wohlthätige Wirkung, welche ich von meinen ersten 5 Bädern erhielt, veranlaßte mich, da-

von einen Bericht in „*Gill's Technological Repository*, Vol. VI., pag. 294., Lond. May 1830.“ abzustatten.

Erklärung der Zeichnungen.

Figur I. stellt den ganzen Apparat außer einem Paar Bettvorhängen dar, welche aber nothwendig sind, wenn das arzneihaltige Dampfbad in dem Krankenzimmer oder Schlafgemach selber angewendet werden soll.

aa) Ein hölzerner Reif, 30 (Wiener) Zoll im Durchmesser, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und $\frac{1}{2}$ Zoll dick.

bbbb) Vier hölzerne Mutterpflocke oder Klammern, die an der innern Fläche des Reifs mittelst hölzerner Nägel befestigt sind. Jeder Mutterpflock ist mit einem Loche von 1 Zoll Durchmesser versehen.

cccc) Vier Zapfen oder Stangen, jede 4 Fufs 9 Zoll lang, die genau in die Löcher der Mutterpflocke hineinpassen und zusammen einen Rahmen darstellen, über den ein Paar Bettlaken oder Bettvorhänge übergebreitet und an einem Ende zusammengeheftet werden, wodurch ein kleines Zelt dargestellt wird, wie Figur II. zeigt, in dessen Innerem ein Mensch bequem sitzen kann.

d) Ein Sessel, um darauf zu sitzen, 2 Fufs hoch und oben im Gesäße etwa 1 Fufs im Durchmesser; dieser Schemel hat 3 Beine, welche am Boden etwa 2 Fufs von einander stehen.

e) Ein kleines Fußbänkchen, etwa 10 Zoll hoch, um die Füße darauf zu stützen.

f) Ein Kessel von Eisen und verzinkt, 16 Zoll im mittleren Durchmesser, nur 8 Zoll tief; derselbe hat oben eine Oeffnung von 9 Zoll im Durchmesser, ferner 2 Handgriffe von Holz, damit der etwa mit heißem Wasser gefüllte Kessel gehandhabt werden könne.

g) Ein verzinnter eiserner Deckel, der den Kessel ge-

nau verschließet und mit einem hölzernen Handgriffe versehen ist.

- h) Ein Nagel oder Haken von Messing oder Holz in dem hintern Beine des Sessels (*d*), um den Deckel schief aufwärts festzuhalten, damit ein Theil des vom heißen Wasser aus dem Kessel aufsteigenden Dampfes an die hintere Seite des Kessels und an den Rücken des Patienten geleitet werde.
- k) Ein Rührkolben, 30 Zoll lang, 3 Zoll breit und $\frac{1}{2}$ Zoll dick an einem Ende, und kegelförmig zugerundet am andern Ende, wo er nur ungefähr $\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser hat.
- l) Ein Untersatz, um den Kessel darin zu stellen, damit, im Falle etwas Wasser übergespült werde, der Fußboden trocken und rein bleibe.

Um mittelst dieses Apparats ein Bad zu nehmen, wird der Kessel ungefähr drei Viertel mit Wasser angefüllt, dasselbe darin gesotten, etwa eine halbe Unze aromatischer Kräuter hineingeworfen, und der Kessel mittelst des Deckels fest geschlossen, damit der Dampf nicht entweiche. Dann wird der Kessel in das vorher in der Krankenstube errichtete Zelt gebracht und unter den hohen Sessel ungefähr in der Art gesetzt, wie es Figur 1. in der Zeichnung dargestellt ist.

Der Kranke begiebt sich ganz nackt in das Zelt, setzt sich auf den Sessel, mit den Füßen auf das Fußbänkchen, und zieht die Vorhänge des Zeltes fest zu, um den Dampf ein- und die äußere kalte Luft abzuhalten. Dann hebt er den Deckel des Kessels langsam und allmählig auf, um so viel Dampf aufsteigen zu lassen, wie ihm angenehm und behaglich ist, aber nicht gleich zureichlich, damit die zu schnelle Hitze nicht unerträglich werde. Nach ungefähr einer Minute kann der Kranke das schiefe Anhängen des Deckels an den Haken (*h*) gewöhnlich sehr gut ertragen.

Der mit dem Arom der Kräuter geschwängerte Dampf steigt während eines Zeitraumes von 8 bis 10 Minuten un-

aufhörlich vor und hinter dem Patienten in die Höhe und theilt dem ganzen Körper eine höchst behagliche Wärme mit. Nach etwa 8 bis 10 Minuten kann das Wasser vermittelst des Rührkolbens, indem man das flache Ende desselben nur ein wenig unter die Oberfläche des Wassers hält und das runde Ende zwischen beiden Händen oder zwischen dem Daumen und den Fingern einer Hand herumrollt, etwas umgerührt werden. Nach und nach aber muß das Wasser, so wie dessen Hitze abnimmt, stufenweise immer kräftiger umgerührt werden, um die Entwicklung einer hinreichenden Menge Dampfs, so daß das Zelt davon angefüllt bleibe, zu begünstigen. Nach Verlauf fast einer halben Stunde wird die quirlende Bewegung des Rührkolbens nicht mehr hinreichen, sondern nur ein kurzes und schnelles Rückwärts- und Vorwärtsstreichen, ähnlich den Ruderschlägen, wird eine hinreichende Menge Dampf liefern, vorzüglich dann, wenn man den Rührkolben nur um ein Weniges unter die Oberfläche des Wassers taucht. Ich habe so bisweilen ein vollkommenes Bad von 36 Minuten genommen, aber ich empfehle dem Kranken, dasselbe nicht über $\frac{1}{2}$ Stunde hinaus zu gebrauchen.

Die Kräuter, welche ich gebrauche, und welche, wie ich glaube, im Allgemeinen für die Lungen äußerst zuträglich sind, in keinem Falle aber nachtheilig sein können, sind: Flöhkraut (*Pulegium L.*), Melissen, Salvei, Augentrost (*Euphrasia L.*), Ysop (*Hyssopus*), Thymian, Majoran und Rosenblätter oder Rosenknospen. Bisweilen bediene ich mich aller dieser auf einmal, bisweilen nur einiger, je nachdem ich ihrer gerade habhaft werde. Die ganze für ein einziges Bad erforderliche Menge beträgt ungefähr $\frac{1}{2}$ Unze, wenn die Kräuter trocken sind, oder eine kleine Handvoll, wenn sie frisch sind. Andere Kräuter sollten ohne Vorschrift und ausdrückliche Anordnung des Arztes nicht gebraucht werden.

Figur II. zeigt einen Apparat, der dazu dient, ein schon bereitetes Bad aus einem Badehause in ein ziemlich entferntes Privathaus zu schaffen.

mmmm) Ein Paar Bettlaken oder Bettvorhänge, oben

zusammengebunden und über einen Rahmen, wie er Figur I. a. b. c. beschrieben ist, geworfen.

- n) Ein Fafs, 15 Zoll hoch und 13 Zoll im Durchmesser, um kochend heißes Wasser aufzunehmen.
- p) Ein flaches Brett auf dem obern Boden des Fasses, um einen bequemen Sitz darzustellen, als der Fafsrand bieten würde.
- r) Ein Zapfen, welcher den Spund schließt, durch den das Fafs gefüllt worden ist.
- s) Ein Pflock, welcher ein kleines Luftloch verstopft, das geöffnet wird, wenn das Wasser ein- oder ausfließt.
- t) Ein mit einem gekrümmten Rohr versehener Hahn von etwa $\frac{1}{4}$ Zoll im Durchmesser.
- u) Ein gekrümmtes Rohr, um das Wasser in den hintern Theil des Fasses zu leiten.
- v) Ein Säckchen mit Kräutern, an das eine Ende der Röhre (u) angebunden. Damit dieses Säckchen nur wenig Tiefe habe, ist es von einem hölzernen, 4 Zoll im Durchmesser und $\frac{1}{2}$ Zoll in der Breite habenden Reifen horizontal ausgespannt. Innerhalb und dicht unterhalb des Reifens ist Raum genug zur Aufnahme der Kräuter. Das Säckchen muß aber dem Boden des Gefäßes so nahe als möglich angebracht sein, damit das darüber stehende und durchseihende Wasser eine gewisse Fallhöhe habe, und seine Dämpfe leicht fahren lasse.
- w) Eine Wanne, 3 Fuß lang, 2 Fuß breit und 1 Fuß tief; sie ist zum Theil im Durchschnitte dargestellt, um das Kräutersäckchen zu zeigen.
- xx) Zwei Querstangen an dem einen Ende der Wanne, 8 Zoll über dem Boden, um das an diesem Ende stehende Fafs zu tragen.
- y) Mehrere kleinere Querhölzer, 8 Zoll über dem Boden an dem andern Ende der Wanne, um die Füße des auf dem Fasse sitzenden Kranken zu tragen.
- z) Ein Rührkolben, wie der in Figur I. k. beschriebene.

Will man sich dieser Badevorrichtung bedienen, so werde das mit kochend heißem Wasser gefüllte Fafs auf das für dasselbe bestimmte Ende der Wanne innerhalb des Zelttes gestellt; in dieses Zelt tritt der Kranke hinein, verschließt die Vorhänge, setzt sich auf das Fafs, mit den Füßen auf die Querhölzer (*y*) und dreht den Hahn um, so daß das Wasser durch die gekrümmte Röhre durchrinnt, sich durch die Kräuter und das Säckchen gleichsam durchseihet und in die Wanne fällt. Die aus dem Wasser sich entwickelnden Dämpfe steigen in dem Zelte vorzüglich hinter dem Kranken in die Höhe, da zu diesem Behufe das Kräutersäckchen unter dem hintern Theile des Fasses angebracht ist. Aber auch für den vordern Theil des Körpers wird eine hinreichende Menge Dampf durch das Umrühren des Wassers in der Wanne mittelst des Rührkolbens gewonnen werden.

Die hier angegebenen Größenverhältnisse beruhen auf Erfahrung; sie lassen zwar nach Umständen einige Abweichungen zu, allein es ist nicht rathsam, das Zelt größer oder den Kessel kleiner einzurichten, wenn man nicht will, daß durch dieses Mißverhältniß ein Mangel an Dämpfen entstehe, um das Zelt genugsam anzufüllen. Würde aber der Kessel größer angefertigt, so wäre ein einzelner Mensch kaum im Stande, eine solche Portion siedenden Wassers ohne Unbequemlichkeit zu tragen; es darf der Kessel auch nicht mehr als drei Viertel angefüllt sein, damit beim kräftigen Umrühren nichts übergeschüttet werde.

In Wien habe ich den Apparat Figur I. eingerichtet und damit 22 Bäder innerhalb 9 Monaten genommen; immer habe ich eine hinlängliche Menge Dampf gehabt, außer in einem Falle, als ein neuer Badediener das Wasser nicht bis zum Siedepunkt erhitzt hatte. Jedesmal nahm ich das Bad vor dem Schlafengehen und ging dann sogleich ins Bett.

Der Apparat Figur II. wurde unter meiner Anleitung von einem Badehausmeister in Wien zugerüstet, und ich nahm 2 Bäder damit. Das erste Bad war nicht heiß genug, und zwar weil das Fafs mittelst eines Trichters

gefüllt worden und dadurch viel Dampf verloren gegangen war. Das zweite Bad war vortrefflich, weil das Fafs mittelst eines genau in das Spundloch passenden Hahnes mit siedend heißem Wasser gefüllt worden war, und nun während dieses Aktes durchaus kein Dampf verloren gehen konnte. Ich bin der Meinung, daß ein solches mit siedend heißem Wasser gefülltes, wohl verschlossenes Fafs beinahe eine Stunde auf dem Transporte nach dem Privathause sich befinden und dennoch nachher noch hinlänglich Dampf für ein Bad von einer halben Stunde erzeugen könne. Sollte sich durch die Erfahrung diese meine Ansicht wirklich bestätigen, so würden die Badehausbesitzer etwas wesentlich Wohlthätiges bewirken, wenn sie mehrere solche Bäder zurichteten, und sie erforderlichen Falles in die Häuser sendeten.

Figur III. zeigt ein Gestell, über das ein Paar Bettlaken übergeworfen werden können, um einem Kranken ein Bad zu geben, der nicht im Stande ist, aufrecht zu sitzen.

1111) Zwei Paar Pfosten; jedes Paar ist oben durch eine Angel vereinigt.

22) Ein horizontaler Längenriegel, welcher die beiden Pfostenpaare vereinigt und mit seinen beiden Enden die Zapfen für die Angeln bildet.

3333) Zwei horizontale Längenriegel, welche in die Pfosten fest eingefügt sind.

44) Ein Bettgrund von Netzgeflechte, schmalen Gurten oder irgend einem andern Stoffe, wenn nur die Zwischenräume zwischen den Gewebfäden viel größer sind, als die von den Fäden selber eingenommenen Räume. Dieser Bettgrund wird an den 2 Riegeln (3. 3.) befestigt, und durch die auseinandergesperrten Pfosten ausgespannt.

55) Zwei schräge laufende Strebepfeiler, welche in die Längenriegel (3. 3.) und in ein Paar der Pfosten eingefügt sind, um dem ganzen Gestelle mehr

Kraft zu geben und 2 kleine Riegel zu unterstützen.

66) Zwei kleine horizontale Riegel, welche in die Strebepfeiler (5. 5.) und in die Pfosten eingefügt sind.

7) Ein Streifen von Netzgeflechte oder Gurten, an den beiden kleinen Riegeln (6. 6.) befestigt und ausgespannt.

8, 9 u. 10) Ein Kessel, ein Rührkolben und ein Untersatz, wie Figur I. (f. k. l.) beschrieben.

Da ich bis jetzt noch nicht ein Gestell dieser Art eingerichtet habe, so bin ich nicht im Stande, die besten Größenverhältnisse aus Erfahrung anzugeben; allein ich glaube, daß die Pfosten etwa $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, $1\frac{1}{2}$ Zoll dick und 4 Fuß lang sein, aber da, wo die Riegel eingefügt sind, bis zu 4 Zoll an Breite zunehmen müssen. Die 3 horizontalen Längenriegel können walzenförmig sein, 2 Zoll im Durchmesser und eine Länge von 6 Fuß haben; die schrägen Strebepfeiler mögen etwa 1 Quadratzoll dick sein, und die kleinen Horizontalriegel (b. b.) können ungefähr $\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser haben und 6 Zoll lang sein.

Will man von diesem Apparate Gebrauch machen, so werde der mit siedend heißem Wasser gefüllte Kessel unter den Bettgrund gerade in die Mitte auf den Fußboden gesetzt, und ein schmales Laken oder Handtuch an den untern Theil des Bettgrundes, gerade über dem Kessel, angeheftet oder angenagelt, um zu verhüten, daß der Theil des Körpers, der sich gerade über dem Kessel befindet, eine zu große Hitze erleide.

Der Kranke wird so auf den Bettgrund gelagert, daß er mit dem Kopfe auf dem schmalen Streifen zwischen den beiden kleinen Horizontalriegeln ruhe, und dann wird das Ganze mit einem Paar Betttüchern umhüllt. Dann steckt ein Gehülfe seine Hand durch eine Oeffnung zwischen den Bettvorhängen durch, ergreift den Deckel des Kessels, hebt ihn langsam auf, und rührt dann auch später das Wasser in dem Maasse um, wie das behagliche Gefühl des Kran-

ken es erfordert, indem er Sorge trägt, daß die Oeffnung nicht größer werde, als für den Durchgang erforderlich ist, damit nicht ein kalter Luftzug einströme oder die Dämpfe entweichen.

Auf dem Lande und in Ortschaften, wo man keine Handwerker haben kann, die den vollständigen Apparat verfertigen, kann das zum Tragen der Bettlaken bestimmte Gestell aus zusammengebundenen einfachen Stangen, nach Art eines Soldatenzeltes, dargestellt werden; und da, wo man nicht einen hinlänglich großen Kessel sich verschaffen kann, können mehrere kleine Kessel gebraucht werden, die, einer nach dem andern, so wie alle Dämpfe jedesmal verbraucht sind, von einem Gehülften ins Zelt gesetzt werden. Und sollte man irgendwo auch diese Kessel nicht haben können, so kann in einem Zuber Wasser, durch heiße Steine, die man hineinwirft, erhitzt und so Dämpfe entwickelt werden; oder man kann, nach der Weise der nordamerikanischen Indianer, eine Menge heißer Steine in die Mitte des Zeltes auf einen Haufen und die Kräuter obenauf legen. Sprengt oder gießt man alsdann langsam Wasser auf die Steine, so wird dasselbe in Dampf verwandelt, der ebenfalls mit den Arzneistoffen der Kräuter geschwängert ist und ein vollkommenes aromatisches Dampfbad erzeugt. Man sieht hieraus, daß wohl kaum irgend ein Verhältniß gedacht werden kann, in dem das Bad nicht bereitet und angewendet werden könnte.

Damit man aber ja nicht glaube, daß ich in die ärztliche Welt als ein Ungehöriger und Ungeweihter etwa zur Ungebühr mich einschwärzen wollte, und daß daher diese Empfehlung in gewissem Betrachte als eine Zudringlichkeit anzusehen sei, sei es mir vergönnt, hier anzuführen, daß ich vor etwa 30 Jahren auf der Universität von Pennsylvanien die Heilwissenschaft studirt habe, und zum Doctor promovirt worden wäre, wenn nicht meine Neigung für die Mechanik mich angetrieben hätte, jene Bahn zu verlassen, und die eines Maschinenbaumeisters zu ergreifen; daß ich einer der Ersten war, welcher die Pockenimpfung in Philadelphia betrieb; daß ich während meines

Lebens in enger Verbindung mit Aerzten sowohl in Amerika wie in Europa stand; daß ich zur Heilwissenschaft mich noch immer sehr hingezogen fühle, und daß ich eine beträchtliche medicinische Bibliothek besitze, die ich noch jetzt häufig benutze.

Gedruckt bei A. W. Schade.

Fig. 1.

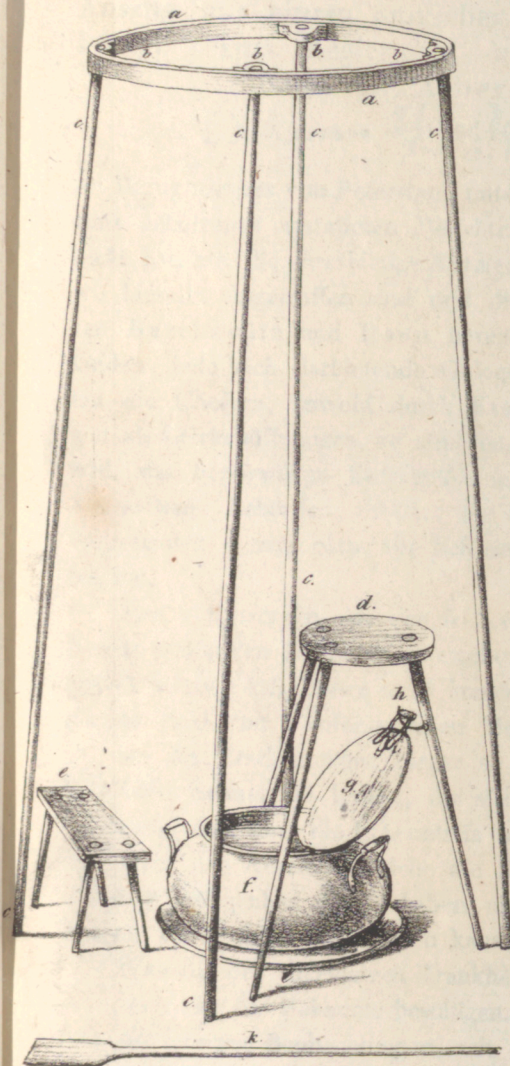


Fig. 2.

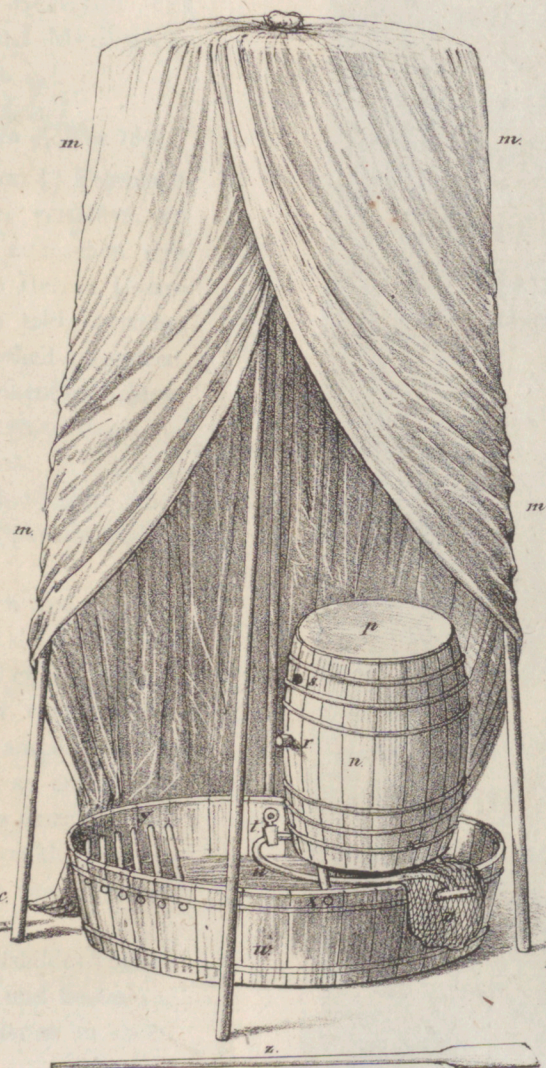
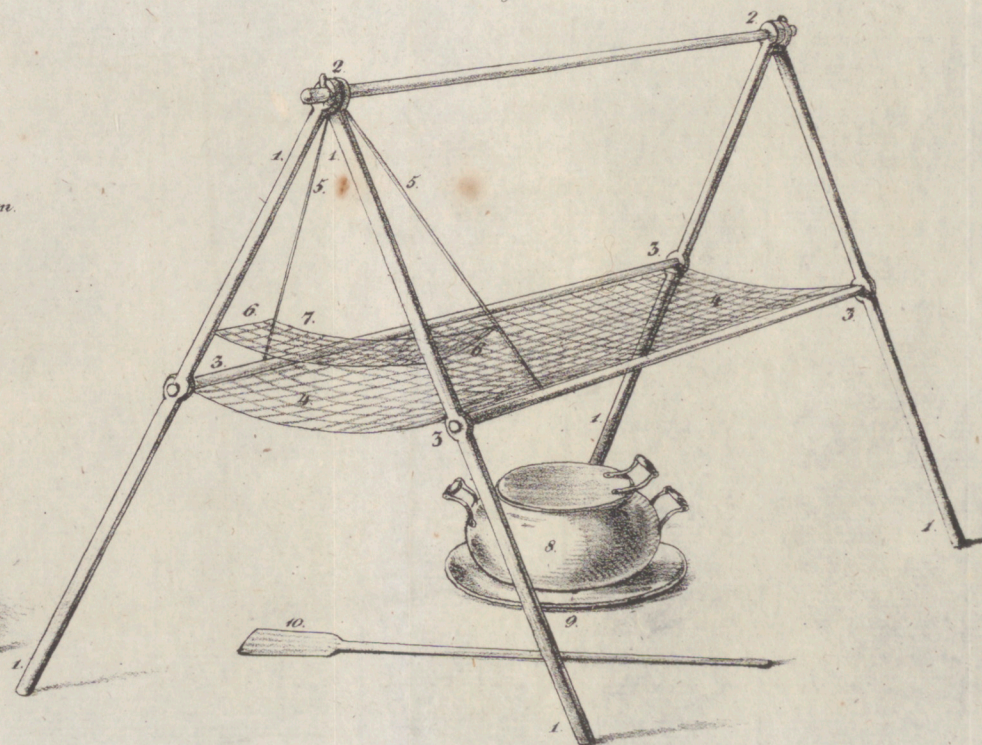
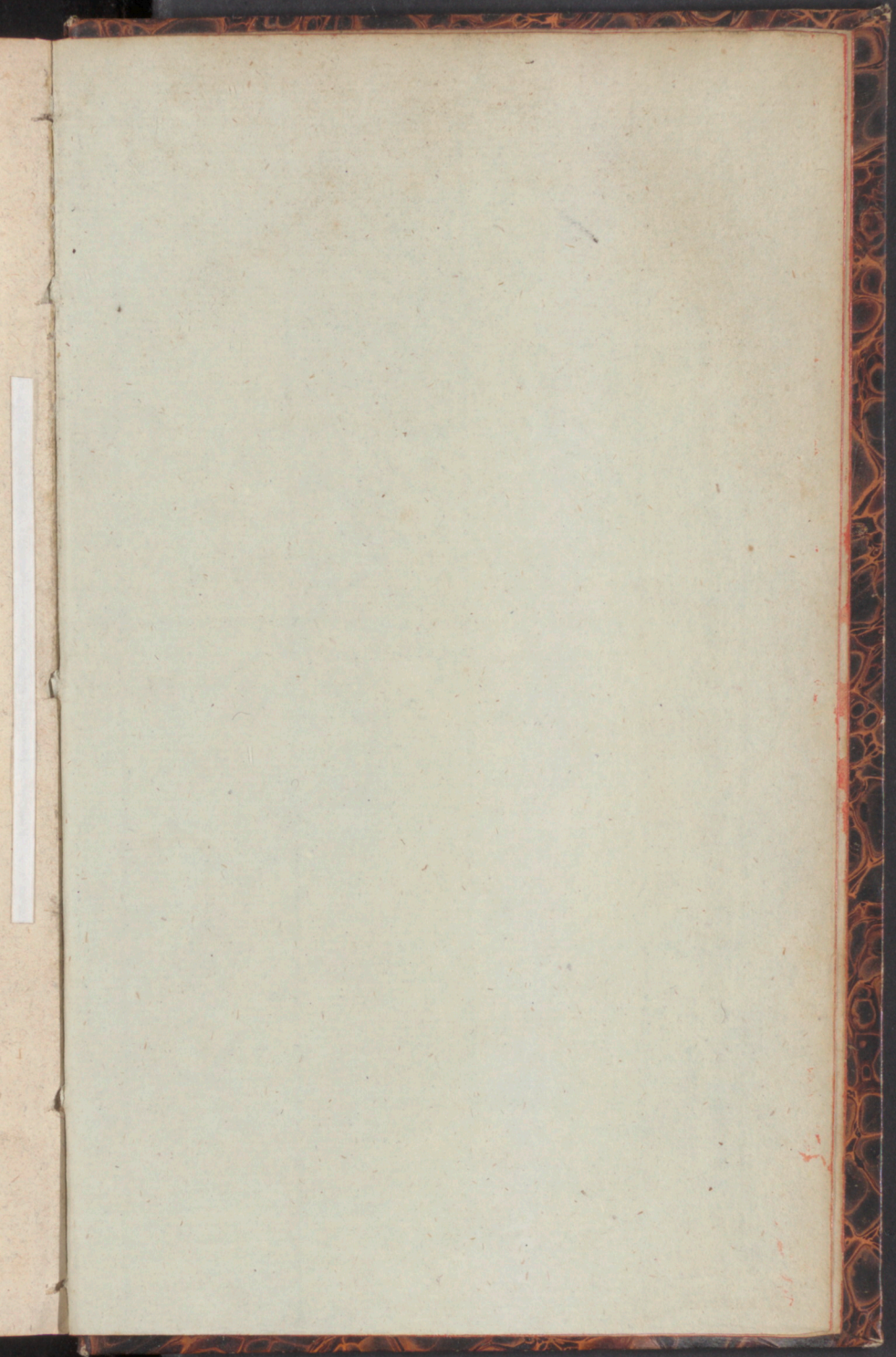
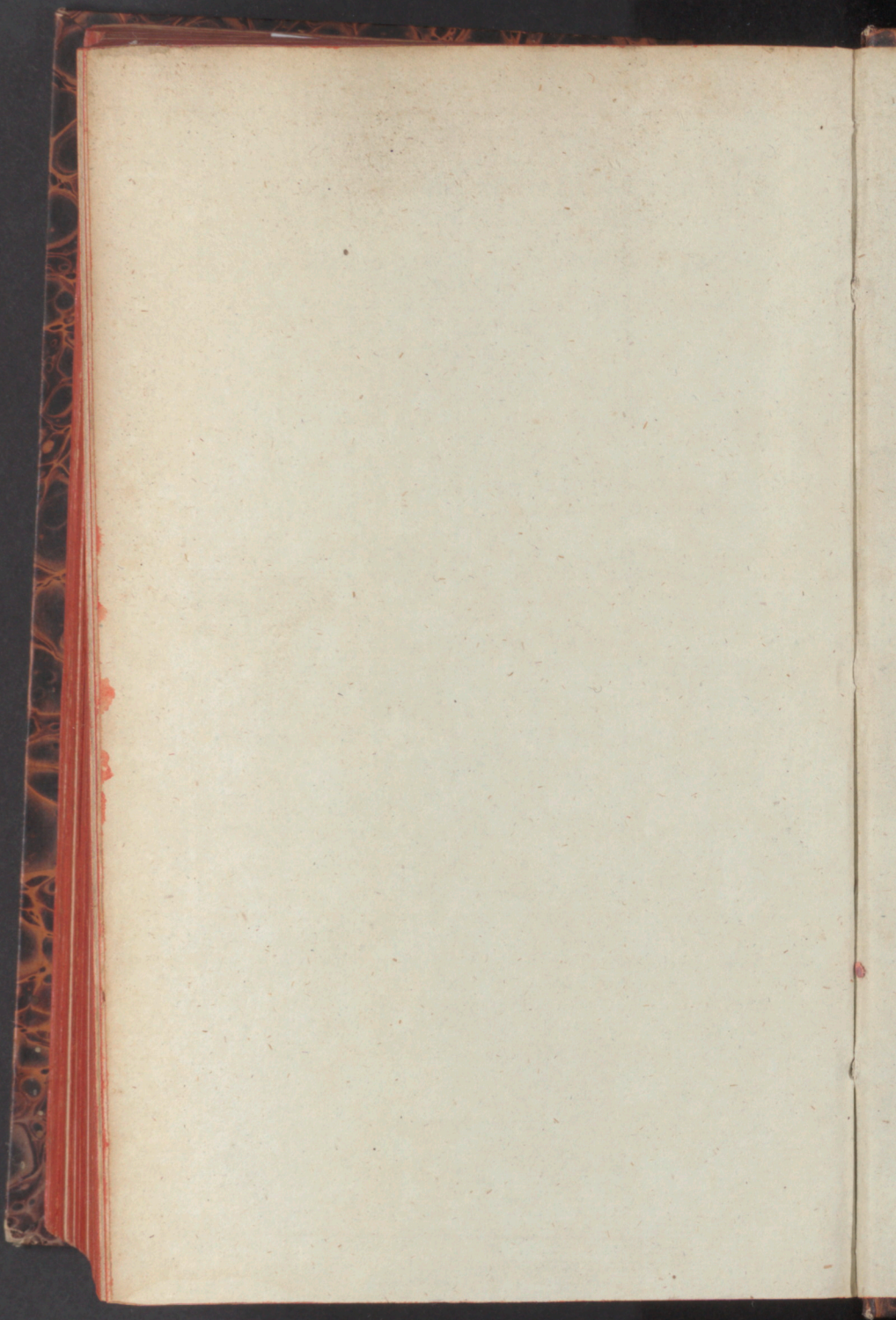


Fig. 3.







5
LBMV Schwerin 33



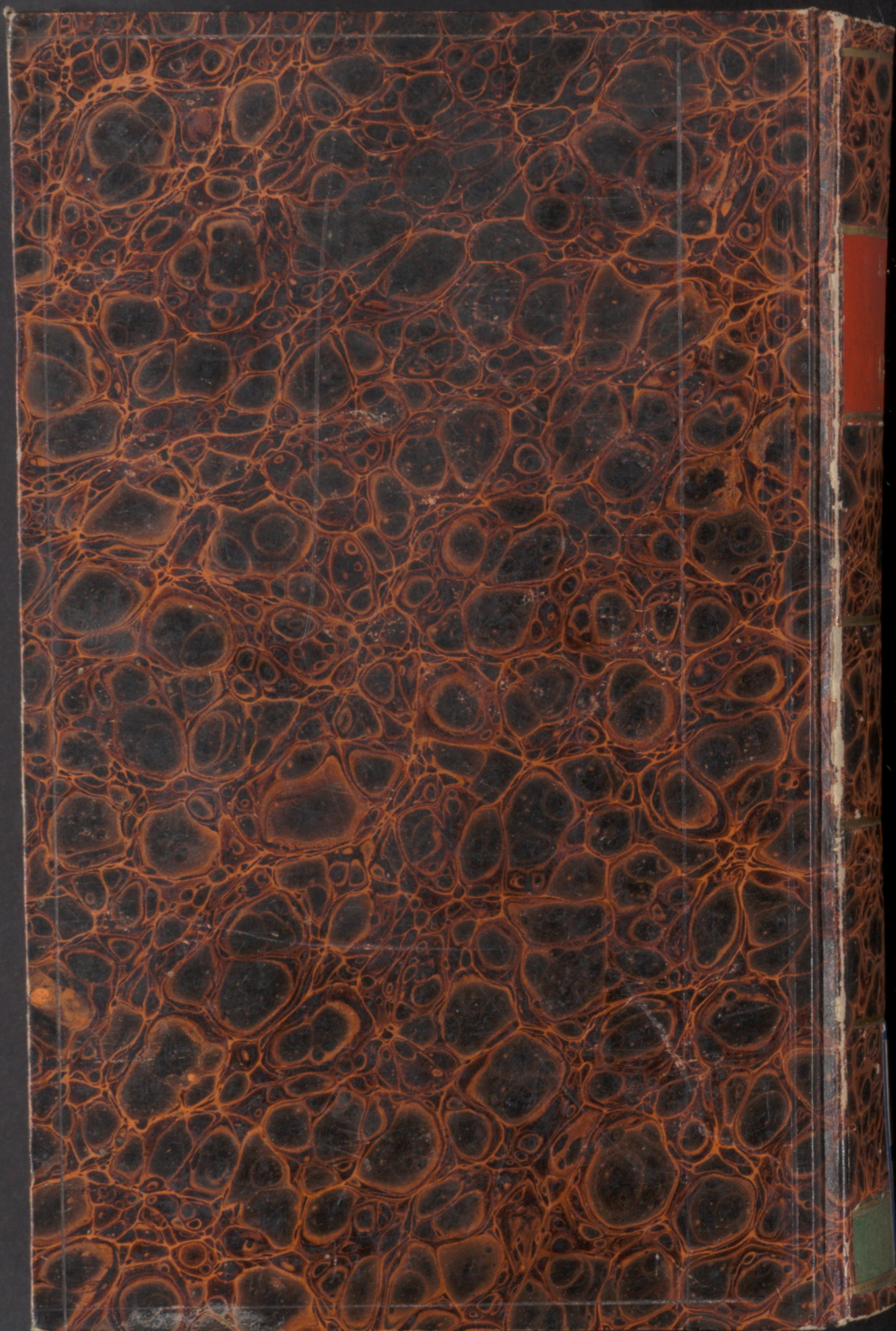
33\$000854980



LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

https://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1928477836/phys_0022

MV
tut gut.



zusammengebunden und über einer Figur I. a. b. c. beschrieben ist.

- n) Ein Fals, 15 Zoll hoch und 13 7/8 Zoll breit, um kochend heißes Wasser zu halten.
- p) Ein flaches Brett auf dem oben um einen bequemern Sitz ein Falsrand bieten würde.
- r) Ein Zapfen, welcher den Spindel des Fals gefüllt worden ist.
- s) Ein Pflock, welcher ein Loch in der Wand verstopft, durch den das Wasser ein- oder ausfließt.

t) Ein mit einem gekrümmten Rohr versehener Hahn von etwa $\frac{1}{4}$ Zoll Durchmesser.

u) Ein gekrümmtes Rohr, durch welches Wasser in den hinteren Theil des Falses fließt.

v) Ein Säckchen mit einem Rohr, durch das eine Ende der Röhre (u) an dem Fals angeschlossen wird. Nur wenig Wasser fließt durch dieses Säckchen, es von einem hölzernen Pflock, welcher 4 Zoll hoch und $\frac{1}{2}$ Zoll in der Breite hat, horizontal ausgespannt. Innerhalb des Reifens ist Raum genug für Kräuter. Das Säckchen muß so in des Gefäßes so nahe als möglich sein, damit das darüber stehende Wasser eine gewisse Fallhöhe erhält, damit die Dämpfe leicht fahren lassen.

w) Ein Rohr, welches 2 Fuß lang, 2 Fuß breit und 1 Fuß hoch ist, im Theil im Durchschnitte dargelegten Kräuter-Säckchen zu zeigen.

xx) Ein Rohr, welches an dem einen Ende der Wanne, dem Boden, um das an diesem Ende ein Fals zu tragen.

mehrere Querhölzer, 8 Zoll über dem Boden an dem andern Ende der Wanne, um die Füße der dem Fasse sitzenden Kranken zu tragen.

Der Kolben, wie der in Figur I. k. beschriebene.

